



# Bethel College

Monthly



NEWTON, KANSAS

SEPTEMBER

1912



## F. S. STEINKIRCHNER'S

is the place to buy PIANOS AND ORGANS  
The Kranich & Bach, Hobart M. Cable,  
Needham Pianos. Have a few Second Hand  
Organs at a bargain. Come and see them at  
710 NORTH MAIN ST., NEWTON

## THE CHINA EMPORIUM

Established 1887  
Wedding and Birthday Goods  
Spaldings Athletic Goods  
NEWTON, KANSAS 504 MAIN ST

## Steininger's Cafe'

The one good place where  
to eat when up town  
420 MAIN STREET

## The Spot

where a dollar does its duty in buying  
HARDWARE, CHINAWARE etc.

**Davis Novelty Store**  
613 Main St., Newton, Kans.

CALL AT

## WILL MAY'S

Good Shoes for Everybody

## Newton Lumber Co.

All Kinds of  
BUILDING MATERIAL

John Olinger, Mgr.

## Kates Jewelry Store

Up to date Optical Room equipped with the latest Apparatus  
LET US FIT YOUR EYES  
ENGAGEMENT and WEDDING RINGS, WATCHES, DIAMONDS  
NEWTON : KANSAS

## BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular  
C. N. PARSONS : : : : Newton, Kansas

## C. D. Paulus

Monumente und Grabsteine aus Gra-  
nit, Marmor oder Bedford Stein  
1110 Mainstr., Newton, Kansas

## Private Money to Loan

at lowest rates and best terms  
**Steamship Tickets**  
to and from Europe for Sale  
J. G. REGIER, Newton, Kansas

## The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at  
**S. M. Swartz Lumber Co.**  
Telephone 10 Main St. Newton, Kansas

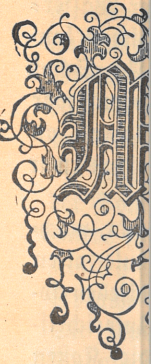
## KLASSEN & MARTENS MOTOR CO.

Auto Livery to College at all hours  
REASONABLE PRICES  
Call or Phone 798

*A. Barnum & Co.*  
-517 MAIN ST.-

## NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

Sole Agents for KNOX NEW YORK  
HATS. The largest variety of  
HAND-TAILORED SUITS  
in the city.  
POPULAR PRICES



Sahrgang

Die d  
Bethe

J. S. Lar

Beiträge  
Blattes jen  
dieser Abt

In geschä  
de man sic  
G. A. Saur

Es gere  
ten zu dü  
Schuljahr  
spricht die  
Segen zu  
zahl steht  
schon auf  
wenigstens  
Es fehlen  
denken, a  
haben uns  
einmal k  
ihre Ver  
freut uns  
Berichte  
von einer  
Schule nu  
Die Ar

## the Spot

er does its duty in buying  
E, CHINAWARE etc.

**Novelty Store**  
Newton, Kans.

ALL AT

**L. MAY'S**

es for Everybody

*Lumber Co.*

ll Kinds of  
**NG MATERIAL**

Olinger, Mgr.

**Store**

st Apparatus

ES, DIAMONDS

**COLLEGE**

particular

: Newton, Kansas

**MARTENS MOTOR CO.**

to College at all hours

ONABLE PRICES

or Phone 798

*Parnum*  
17 MAIN ST.

**CTLY ONE PRICE CLOTHIERS**

or KNOX NEW YORK

The largest variety of

TAILORED SUITS

in the city.

ULAR PRICES



# Monatsblätter

„Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf,  
Das ist der beste Lebenslauf“.

Jahrgang 17. Newton, Kansas, September, 1912. Nummer 7.

Die deutsche Abteilung des  
Bethel = College Monthly.

J. H. Langenwalter : : Editor.

Beiträge für den deutschen Teil des  
Blattes sende man direkt an den Editor  
dieser Abteilung.

In geschäftlichen Angelegenheiten wen-  
de man sich an den Geschäftsführer —  
G. A. Haurh.

Es gereicht uns zur Freude berich-  
ten zu dürfen, daß wir wieder ein  
Schuljahr beginnen durften, das ver-  
spricht die Arbeit mit Erfolg und  
Segen zu krönen. Die Studenten-  
zahl steht nach kaum zwei Wochen  
schon auf 184. Von diesen gehören  
wenigstens 40 zur Collegeabteilung.  
Es fehlen sehr viele der alten Stu-  
denten, aber eine Anzahl derselben  
haben uns benachrichtigt, daß sie noch  
einmal kommen werden sobald es  
ihre Verhältnisse erlauben. Es  
freut uns immer wena wir solche  
Berichte erhalten, denn sie zeugen  
von einem Patriotismus, der einer  
Schule nur zum Guten reichen kann.

Die Arbeit ist schon in vollem Gan-

ge und viele der ersten Schwierigkei-  
ten, die ein neuer Student zu über-  
winden hat, sind schon geschwunden.  
Wenn wir dieses Jahr auch nicht ganz  
so viele Studenten haben wie letztes,  
so haben wir aber doch keine Ursache  
entmutigt zu fühlen, weil der Fort-  
schritt einer Schule nicht allein von  
der Schülerzahl abhängig ist, so wün-  
schenswert eine hohe Zahl auch sein  
mag. Dann ist die diesjährige Zahl  
nicht viel kleiner als diejenige vor  
einem Jahre. Im ganzen genommen  
fühlen wir am Beginne dieses Schul-  
jahres berechtigt zu sagen: „Lobe  
den Herrn, meine Seele, und was in  
mir ist, seinen heiligen Namen! Lo-  
be den Herrn, meine Seele, und ver-  
gib nicht was er dir Gutes getan  
hat!“

Am Abende des 25. September  
hatten wir das Vorrecht Dr. Mosi-  
man, Präsident des Central Menno-  
nite College, hier zu hören. Er hielt  
einen interessanten und lehrreichen  
Vortrag über „Die Autorität des  
Glaubens“. Dr. Mosiman war her-

gekommen um den Sitzungen des Komitees für Schule und Erziehung der Allgemeinen Konferenz beizuwohnen. Am Morgen des 26. September leitete er die Morgenandacht und richtete noch einige wertvolle Worte an die Studenten. Dr. Mosiman wird uns jederzeit willkommen sein und wir hoffen, daß nicht viele Jahre verfließen werden ehe er uns wieder einen Besuch abstatten wird.

Rev. Silas M. Grubb von Philadelphia kam am 24. September hier an um den Sitzungen des Komitees für Schul- und Erziehung der Allgemeinen Konferenz beizuwohnen. Er sollte am Morgen des 27. die Morgenandacht leiten und eine kurze Ansprache halten, konnte aber Unwohlseins halber nicht kommen. Hoffentlich geht es ihm bald wieder besser, sodaß er noch vor seiner Rückkehr bei uns vorsprechen und uns dienen kann.

Am Freitagabend den 27. September gab der Christliche Junge Männerverein (Y. M. C. A.) der Stadt den Gliedern der Fakultät und den Studenten einen sog. Empfangsabend. Derselbe diente nicht nur zu angenehmer Unterhaltung, sondern wurde auch zu einer Anregung zu besserer Arbeit auf dem Gebiete beider Institutionen gemacht.

### Stadtwasser für das College!

Schon lange haben sich die Bewohner der Schulanlage nach der Zeit gesehnt, die ihnen das Stadt-

wasser bringen sollte. Der Wasservorrat auf dem Campus ist schon lange ein Problem gewesen. An Schutz gegen eine mögliche Feuersbrunst war nicht zu denken und der Vorrat an einer guten Qualität Wassers war auch oft mangelhaft.

Während des Sommers nun, machten sich Freunde der Schule allen Ernstes an die Arbeit und blieben solange daran bis sie genug Unterschriften gesammelt hatten um die Kosten zu bestreiten, die mit einer genügenden Erweiterung der Wassereinrichtung der Stadt verbunden sein würden, wenn das Wasser bis zum Campus gebracht werden sollte. Jetzt ist alles soweit in Ordnung, daß die Arbeit des Legens der Röhren beginnen kann sobald die Röhren angelangt sind.

Diese Einrichtung wird manches ermöglichen, auf das man schon lange gewartet hat und wird dazu beitragen, daß manches beseitigt wird, das schon manche Sorge verursacht hat.

Unsere Bibliothek hat jetzt die vom Staate vorgeschriebene Zahl von Büchern. Das meint, daß eine weitere Bedingung des Staates erfüllt worden ist, aber nicht, daß die Bibliothek alle die Bücher hat, die sie haben sollte!

### Sonntagschularbeit.

Die Bethel College Gemeinde hat dieses Jahr dafür gesorgt, daß mehr Klassen für Studenten eingerichtet wurden. Es wurden sieben Klassen hauptsächlich für Studenten eingerichtet und zwar so, daß Studenten

gleichen  
auch in  
arbeiten  
Klassen  
besonder  
Sie jung  
der Son  
wurde fi  
Klassen  
Sprache  
Die Au  
Sonntag  
wird, un  
schulen  
werden

### Missi

Diese  
Klassen d  
tag- und  
Mittwo  
Beteilig  
auch die  
stellende  
haben gu  
die and  
schon e  
Vorteile  
scheinen  
rechnen.

### Q

Wie r  
Jahr fü  
Da über  
sollte de  
reges L  
beit tun  
Alle S  
nen Jah

folgte. Der Wasser-  
Campus ist schon lan-  
n gewesen. An Schutz  
liche Feuersbrunst war  
n und der Vorrat an  
Qualität Wassers war  
elhaft.

s Sommers nun, mach-  
nde der Schule allen  
Arbeit und blieben so-  
s sie genug Unterschrif-  
hatten um die Kosten  
die mit einer genügen-  
ng der Wassereinrich-  
t verbunden sein wür-  
s Wasser bis zum Cam-  
werden sollte. Jetzt ist  
Ordnung, daß die Ar-  
s der Röhren beginnen  
die Röhren angelangt

ichtung wird manches  
uf das man schon lange  
und wird dazu beitra-  
ges beiseitigt wird, das  
Sorge verursacht hat.

iothek hat jetzt die vom  
hriebene Zahl von Bü-  
meint, daß eine weitere  
Staates erfüllt wor-  
cht, daß die Bibliothek  
er hat, die sie haben

### agshularbeit.

College Gemeinde hat  
s für gesorgt, daß mehr  
Studenten eingerichtet  
wurden sieben Klassen  
für Studenten einge-  
r so, daß Studenten

gleichen Rangens in der Schularbeit  
auch in der Sonntagschule zusammen  
arbeiten würden. Eine dieser sieben  
Klassen ist eine Normalklasse. Die  
besondere Aufgabe dieser Klasse ist  
sie jungen Leute für des Lehren in  
der Sonntagschule vorzubereiten. Es  
wurde für deutsche und für englische  
Klassen gesorgt, sodaß niemand der  
Sprache halber zurückbleiben brauche.  
Die Aussichten sind gut, daß die  
Sonntagschularbeit eine rege sein  
wird, und daß dadurch den Sonntag-  
schulen daheim mehr direkt gedient  
werden wird.

### Missions- und Bibelklassen.

Dieses Jahr werden die Mission-  
klassen der Studenten an jedem Mon-  
tag- und die Bibelklassen an jedem  
Mittwochabend abgehalten. Die  
Beteiligung an denselben verspricht  
auch dieses Jahr eine sehr zufrieden-  
stellende zu werden. Die Komitees  
haben gründliche Vorarbeit getan und  
die andern Studenten, die früher  
schon eine Gelegenheit hatten die  
Vorteile solcher Klassen zu genießen  
scheinen meistens auf diese Abreit zu  
rechnen.

### Literarische Vereine.

Wie voriges so werden auch dieses  
Jahr fünf literarische Vereine sein.  
Da über 40 Collegestudenten da sind  
sollte der Collegeverein dieses Jahr  
reges Leben zeigen und tüchtige Ar-  
beit tun.

Alle Vereine fangen mit einer klei-  
nen Zahl von Gliedern an, weil so

viele der alten Studenten fehlen,  
aber es ist eine gute Auswahl neuer  
Studenten vorhanden, sodaß jeder  
Verein ehe lange eine sehr zufrieden-  
stellende Zahl von Gliedern aufwei-  
sen sollte. Die Einrichtung für  
öffentliche Programme wird dieses  
Jahr eine andere sein. Die näheren  
Bekanntmachungen hierüber werden  
später folgen.

Die sechs jungen Männer, die als  
die ersten Collegegraduenten unserer  
Schule bekannt sind, sind nach so kur-  
zer Zeit schon ziemlich weit zerstreut.  
Ferdinand Isaac lehrt in einer Re-  
gierungsschule unter den Indianern  
zu Navajo Springs, Colorado; P.  
R. Schroeder ist Gehilfsprediger der  
Gemeinde zu Berne, Indiana; M.  
J. Galle arbeitet unter Anstellung  
der Innern Missionsbehörde der All-  
gemeinen Konferenz bei Hague, Sas-  
katchewan; J. C. Kiewer lehrt in  
der Stadtschule zu Mt. Lake, Minne-  
sota; A. J. Regier deint als Ober-  
lehrer der Fortbildungsschule zu Mt.  
Lake, Minnesota und J. M. Regier  
studiert Theologie in dem Seminar  
zu Oberlin, Ohio.

Rev. Abraham Naglaff, der Präsi-  
dent der Behörde, reiste kürzlich nach  
Minnesota Er gedenkt in etwa zwei  
Wochen wieder zurückzukehren.

Professor Kiewer wird in letzter  
Zeit durch ein Halsleiden gezwungen  
seine Stimme zu schonen. Es ändert  
dies wohl manche seiner Pläne, aber  
er ist immer tätig und wir hoffen,  
daß er bald wieder in der gewohnten  
Weise seiner Arbeit nachgehen kann.

Der Schreiber der Behörde, Jakob Isaak, gedenkt in einigen Tagen in Begleitung seiner Gattin eine längere Reise anzutreten. Diese Reise wird einige Monate in Anspruch nehmen und wird Geschwister Isaaks nach einigen der Staaten an der Westküste führen. Wir wünschen den Reisenden Glück und Segen zu ihrem Unternehmen.

Am 12ten Oktober werden es 24 Jahre sein seit der Eckstein des Hauptgebäudes gelegt wurde. Wie an den zwei vorhergehenden Jahrestagen dieses Ereignisses, so soll der Tag auch dieses Jahr festlich begangen werden. Das Programm fängt nachmittags um halb 2 Uhr an und, da es am Samstag sein wird, hoffen wir, daß sich eine Anzahl der früheren Studenten, die jetzt lehren, hier einfinden werden.

Joseph Foth, (1911 Abad.) war einige Tage auf dem Campus. Wir hofften schon er würde bleiben, aber er meinte es ginge dieses Jahr nicht gut, versprach aber nächstes Jahr zu kommen um an die Vollendung seiner Colleaguearbeit zu gehen.

Der Massenchor zählt jetzt schon 140 Stimmen. Es wird schon sehr geübt damit man die unternommene Arbeit später dann auch meisterhaft liefern kann.

Frl. Amanda Hirschler von Ap-land, Calif., die früher auch eine Studentin hier war, besucht gegenwärtig ihren Bruder, Prof. D. A. Hirschler.

Das Zimmer, welches früher das Lokal des Geschäftsführers war, wird jetzt auch als Klassenzimmer gebraucht. Die Einrichtungen des Geschäftslokals mußte in die untere Halle gestellt werden da sonst kein Raum war. Es wird bald keine Ecke des Hauptgebäudes mehr leer sein.

Das Gas scheint uns ganz verlassen zu wollen, sodaß man sich jetzt schon ernstlich mit dem Gedanken trägt die Verbindungen abschließen zu lassen und sich gar nicht mehr mit der Sache abzugeben, wenigstens für den Winter. Da ist man jetzt doppelt froh, daß wir Elektrizität und einen tüchtigen Kohlenvorrat haben.

Prof. Gaury läßt einen Anbau an sein Haus machen.

### An die Abnehmer des Blattes.

Vor nicht sehr langer Zeit kam eine Anfrage vom Postamt in Washington, wie viele der Unterschreiber ein Jahr oder mehr im Rückstande seien. Als wir nachsuchten und zusammenzählten, fanden wir, daß die Zahl solcher, die im Rückstande sind, immer noch zu groß ist. Wir möchten daher bitten, den fälligen Betrag bald einsenden zu wollen, sonst müssen wir extra Postgeld zahlen oder manchen Namen von unserer Liste streichen, und das tun wir nicht gern. Auf dem gelben Streifen ist zu sehen wie weit bezahlt ist. Es sollte auf jedem wenigstens Dez. '12 stehen; denn das bedeutet, daß bis zum Ende dieses Jahres alles bezahlt ist. Man sende Briefmarken.

An di

Alle unsere  
Interessen zu  
freundlichst g  
Betrag an  
Kansas einzu  
feiner weiter

Der St

Werte Freun

Am Anfan  
res stehend,  
mal darüber  
ner Bildung  
machen möch  
darüber nach  
bilden möcht

Gewöhnli  
sinnen über  
verschwomm  
les auf.

Arztes mit d  
Hand und  
säcken in der  
rers der sein  
lichen und  
erleuchten n  
Redners vo  
und seine  
hend wohin  
wissenschaftl  
nes, der tre  
an Arbeit  
kluge Vor  
ten Aekern  
zielen weiß  
der blitzen  
oder wir  
stundenlang  
über unser

welches früher das  
 ättsführers war, wird  
 affenzimmer gebraucht.  
 en des Geschäftslo-  
 ie untere Halle gestellt  
 kein Raum war. Es  
 Ecke des Hauptgebäu-  
 ein.

eint uns ganz verlas-  
 sodas man sich jetzt  
 mit dem Gedanken  
 ndungen abschließen zu  
 gar nicht mehr mit der  
 en, wenigstens für den  
 ist man jetzt doppelt  
 Elektrizität und einen  
 envorrat haben.

läßt einen Anbau an  
 en.

### Abnehmer des Blattes.

hr langer Zeit kam eine  
 Postante in Washing-  
 der Unterschreiber ein  
 r im Rückstande seien.  
 ichten und zusammen-  
 n wir, daß die Zahl  
 Rückstände sind, im-  
 oß ist. Wir möchten  
 den fälligen Betrag  
 zu wollen, sonst müssen  
 geld zahlen oder man-  
 on unserer Liste strei-  
 s tun wir nicht gern.  
 ben Streifen ist zu  
 bezahlt ist. Es sollte  
 tigstens Dez. '12 stehen;  
 tet, daß bis zum Ende  
 alles bezahlt ist. Man  
 rken.

### An die Schulfreunde.

Alle unsere Schulfreunde, die noch  
 Interessen zahlen auf Schulnoten, sind  
 freundlichst gebeten den jetzt fälligen  
 Betrag an J. G. Regier, Newton,  
 Kansas einzusenden. Es bedarf dann  
 keiner weiteren Zusendung einer Karte.

### Der Stufengang unserer Bildung.

[Emil R. Riesen.]

Werte Freunde!

Am Anfange eines neuen Schuljah-  
 res stehend, denkt der Student manch-  
 mal darüber nach, was das Ziel sei-  
 ner Bildung ist, was er aus sich  
 machen möchte. Der Lehrer sinnt  
 darüber nach, wozu er den Studenten  
 bilden möchte.

Gewöhnlich steigt uns im Nach-  
 sinnen über diese Frage ein etwas  
 verschwommenes Bild unseres Ide-  
 ales auf. Das Bild eines fertigen  
 Arztes mit der Medizin-Tasche in der  
 Hand und raschanschwellenden Geld-  
 säcken in der Bank, oder eines Leh-  
 rers der seine Schüler über alle mög-  
 lichen und unmöglichen Fragen zu  
 erleuchten weiß, oder eines mächtigen  
 Redners vor Versammlungen stehend  
 und seine Zuhörer mit sich fortrei-  
 send wohin er will, oder auch eines  
 wissenschaftlich gebildeten Landman-  
 nes, der trotz Dürre und trotz Mangel  
 an Arbeitern durch Maschinen und  
 kluge Vorsicht auf seinen ausgedeh-  
 nten Aekern unerhörte Erträge zu er-  
 zielen weiß; solche oder ähnliche Bil-  
 der blitzen uns dann durch den Kopf  
 oder wir schwärmen vielleicht auch  
 stundenlang darüber, höchst ergötzt  
 über unser Bild, das in der Vorstel-

lung schon so vollkommen dasteht.

Vor einer Reise nehmen wir uns  
 nur selten genügend Zeit durch Kar-  
 ten und Beschreibungen jene Gegenden  
 durch die wir fahren wollen und die  
 wir besuchen wollen im Voraus ken-  
 nen zu lernen. Wir reisen nach dem  
 Westen oder nach dem Osten oder auch  
 nach Europa weil unsere Neugierde  
 irgendwie angeregt ist oder weil ande-  
 re dorthin gereist sind. — Natürlich  
 wäre die Reise überflüssig wenn es  
 möglich wäre sich daheim mittelst  
 Karte, Geographie und Reisebeschrei-  
 bungen ein vollständiges, klares Bild  
 alles dessen zu machen, was man zu  
 sehen hofft.

Daß man aus Büchern nicht diesel-  
 be Information noch denselben Genuß  
 gewinnen kann wie durch direkte Er-  
 fahrungen, merkt man ganz besonders  
 wenn man z. B. die Berge, den  
 Ozean, die Großstädte selbst durch-  
 reist. Da sind die Eindrücke schär-  
 fer, klarer, genauer, ja manche dieser  
 Eindrücke sind absolut neu, wenn man  
 auch früher viel darüber gelesen und  
 gehört hat. — Je gründlicher man  
 aber vorher jene Gegenden studiert  
 desto reicher, vielmeinender, wertvoller  
 sind dann die Erfahrungen selbst.

Als Studenten und Lehrer, die  
 eben ein neues Schuljahr beginnen,  
 dürfte es uns interessant sein, ein  
 paar Minuten über den Gang und  
 das Ziel unserer Bildung nachzuden-  
 ken. Wir brauchen uns deswegen  
 nicht Hoffnungen machen, daß wir so  
 unsere Bildung schon etwa vorweg  
 gewinnen möchten, aber ein volleres  
 Verständnis für den Lerne-Prozeß  
 sollten wir uns versprechen können.

Als Kinder oder als ungebildete  
 junge Leute besaßen wir keine all der  
 Fertigkeiten, die den erwachsenen,

wohlgebildeten Mann kennzeichnen. Wir hatten auch nicht dieselben Interessen und Zwecke, die den wohlherzogenen, gebildeten Mann begeistern und ihm das Ziel für seine Tätigkeiten stecken.

Das Kind kann weder sich selber seine Speisen schaffen noch dieselben richtig auswählen und zumessen. Es kann zuerst nicht harmonische Töne von Lärm unterscheiden und wenn es diese zu unterscheiden wüßte, so könnte es doch keine Melodien hervorbringen. In den spä-teren Kinder-Jahren versteht der Knabe noch nichts von den Zeichen der Algebra und ihren Anwendungen in den Wissenschaften; er kennt die Methoden der Buchführung und deren Gebrauch im Geschäft nicht. Das kleine Mädchen hat keine Ideen über arschmackvolle Zusammenstellungen von Tapeten, Gardinen, Teppichen, Möbeln und Bildern, die das Wohnzimmer oder die Gaststube anziehend und frisch machen würden.

Es ist ja selbstverständlich, daß das Kind keine Fertigkeiten besitzt ehe es diese gelernt hat, und daß auch wir alle auf den Gebieten, auf denen wir uns nicht gebildet haben, keiner Leistungen fähig sind. Die Anlagen sind da, die setzen wir voraus. Aber auf der ersten Stufe unserer Erziehung, von welcher wir ausgehen, fehlt nicht nur die Fertigkeit, sondern man weiß nicht einmal, daß die Fertigkeit fehlt. Der Säugling ist sich dessen garnicht bewußt, daß er sich seine Nahrung nicht selbst verschafft. Das Kind weiß weder, daß es Musik von Lärm nicht zu unterscheiden versteht noch daß es keine harmonische Melodien hervorbringen kann. In den ersten Schuljahren

ist der Knabe nicht nur unfähig die Zeichen der Algebra oder die Methoden des Buchführers anzuwenden, sondern er ist sich dieser Unfähigkeit völlig unbewußt. — Er weiß nicht einmal, daß er nicht weiß. — Dieses Nicht-einmal-wissen, daß man nicht kann oder weiß, kennzeichnet den Anfangspunkt, die unterste Stufe. — Einer meiner Freunde wurde vor Jahren einmal gefragt, ob er auf dem Piano spielen könne. Er sagte, er wisse es nicht denn er habe es noch nicht versucht.

Der Knabe in der Schule wird sich unter Anleitung des Lehrers oder durch Beobachtung der Mitschüler seiner Lage bald bewußt. Er merkt, daß er die Algebra oder die Geometrie nicht so handhaben kann, wie er sie handhaben sollte. Der Musik-Schüler hat, wenn er das Instrument je versucht und sein eigenes Geklimmer mit dem Spielen seines Lehrers verglichen hat, recht bald die schmerzliche und oft zur Uebung anspornende Einsicht gewonnen, daß er nicht kann. Es ist eine wichtige Stufe, in der Bildung, daß man weiß, daß man nicht weiß.

Wenn nun der Lernende sich dessen bewußt geworden ist, daß er nicht kann oder weiß, so ist es nicht begehrenswert, daß es dadurch geschehen ist, daß man's in ihn hineingepredigt hat, daß er unfähig und unwissend ist. Wenn er's lernt dann führt's leicht zu einer Bedrückung, die für seine freie Entwicklung erstickend wirken kann. Wenn er's aber selber entdeckt indem er die Fertigkeiten anderer beobachtet, oder eine Vorstellung dessen, das er sein möchte sich in sei-

ner Seele diese Erke  
fähigkeit n  
des Ideale  
sen, das en  
vielmehr a

Durch o  
also durch  
dritte  
diese Fe  
sens o  
von selbst.

Das Ki  
mal wußte  
ne Speise  
konnte, le  
mehr auf  
daß es oft  
war nicht  
rung zu n  
Hinsicht  
te. Hatte  
schmerzte  
einen Ven  
der Mutter

Der  
nicht ein  
wie Gra  
Bald fan  
merkte e  
außergen  
sen Geb  
Jahren  
keit nach  
Fehler u  
Meister

Ebenf  
Auf die  
spielen t  
er wisse  
nicht ve  
je verfu  
wahrsch  
er nicht  
Stunde



ner Seele entwickelt, dann wirkt diese Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit nicht bedrückend. Mittels des Ideales oder der Vorstellung dessen, das er werden möchte, wirkt sie vielmehr anspornend.

Durch oft wiederholtes Versuchen, also durch Übung, erscheint dann als dritte Stufe unserer Bildung diese Fertigkeit des Wissens oder des Tuns, wie von selbst.

Das Kind, das anfangs nicht einmal wußte, daß es sich nicht selbst seine Speisen auswählen und zumessen konnte, lernte nach und nach als es mehr auf sich selbst angewiesen war, daß es oft Fehler hierin machte. Es war nicht immer angenehm die Erfahrung zu machen, daß es sich in dieser Hinsicht nicht selbst vorzustehen wußte. Hatte es zu viel gegessen, so schmerzte der Magen oder es gab einen Verweis nebst Ermahnung von der Mutter.

Der Schuljunge mußte anfangs nicht einmal, daß es solche Dinge wie Grammatik und Geometrie gibt. Bald fand er's aus. Ehe lange merkte er, daß er noch nicht eine außergewöhnliche Fertigkeit auf diesen Gebieten besaß! In ein paar Jahren jedoch, nachdem eine Fertigkeit nach der andern die früheren Fehler verdrängt hatte, stand er als Meister dieser Künste da.

Ebenso ergeht's dem Pianisten. Auf die Frage, ob er auf dem Piano spielen könne, antwortete mein Freund, er wisse nicht, denn er habe es noch nicht versucht. Wenn er es später je versucht hat, dann ist er sich dessen wahrscheinlich bewußt geworden, daß er nicht spielen konnte; wenn er je Stunden genommen hat, ist's ihm

wohl noch klarer zum Bewußtsein gekommen. Hat er aber Tag und Nacht Jahre hindurch am Klavier geübt um seine Finger zu üben und sein Verständnis zu bilden, so mag er jetzt als fertiger Musikant ein Meister auf dem Klaviere sein.

Als wirklicher Meister seines Faches kann und weiß man aber nicht nur, sondern man wird sich dieses Könnens und Wissens während der Anwendung derselben unbewußt. Der Meister eines musikalischen Instrumentes gibt nicht acht auf die Tätigkeiten seiner Finger. Seine ganze Aufmerksamkeit ist auf die Harmonie der Töne gerichtet die er hervorbringen will. Er muß sich seiner Fertigkeit unbewußt geworden sein. Das Wie muß mechanisch geworden sein. Ebenso geht's der Haushälterin und dem Geschäftsmanne, dem wissenschaftlichen Forscher wie auch dem Pädagogen. Das Können oder Wissen wird Mittel in der Erlangung eines höheren Zweckes.

Diese drei Stufen sind da in jedem vollendeten Akt des Lernens; sie sind da im Lebensgang jedes Menschen, der in gewissem Sinne Meister auf seinem Gebiete geworden ist. Es ist wahr, wir sind uns dieser Stufen nicht immer klar bewußt. Aber sie sind dennoch da. Es gab eine Zeit da wir alle nicht wußten, daß wir unfähig waren, unsern Namen zu schreiben. Als wir in die Schule kamen, fanden wir's bald aus und jahrelang übten wir uns mit dem oft fast bitteren Bewußtsein, daß wir ihn nicht so schreiben konnten, wie wir es möchten. Heute zeichnen wir wohl alle unsern Namen in mehr oder weniger schöner Form ohne auch nur einen Augenblick an das Wie zu

denken. Wissen wir jetzt noch im Schreiben einen Teil unserer direkten Aufmerksamkeit auf die Form der Buchstaben richten so ist dieser Lerneprozess noch unvollendet.

Die drei Hauptstufen die den Lerneprozess ausmachen sind also: ein Nichtwissen, daß wir nicht können; ein Wissen-daß-wir-nicht-können; ein Nicht-wissen-daß-wir-können. Im Englischen bezeichnen die folgenden Schlagwörter diese drei Stufen: 1. Unconscious Inefficiency. 2. Conscious Inefficiency. 3. Unconscious Efficiency.

In der Selbstbeobachtung sowie in der Beobachtung anderer kann man täglich Gelegenheiten finden, einen Lerneprozess in diese Stufen zu verlegen. Es bietet diese Zerlegung auch einen Maßstab an dem wir den Fortschritt unserer Bildung genau messen können. Besitzen wir eine gewisse Fertigkeit in solchem Grade, daß wir unsere Tätigkeit während der Ausführung derselben völlig vergessen können, so sind wir Meister in diesem Fache. Wenn ich's z. B. fertig bringe vor einer kritischen Versammlung ohne ein Manuskript flott und effektiv meine Rede zu halten, ohne sie vorher auswendig zu lernen, so bin ich ein Meister des Vortrags; wahrscheinlich nicht ein vollkommener Meister, der seinen Vortrag garnicht effektvoller hätte machen können, aber dennoch ein Meister. Ich stehe dann auf der dritten Stufe des Bildungsprozesses. Wenn ich aber in meiner Rede immer wieder nach Wörtern und Redewendungen suchen muß und die bloße Ausdrucksweise einen großen Teil meiner Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, dann bin ich auf der zweiten

Stufe meiner Entwicklung auf diesem Gebiete.

Es war nicht meine Absicht heute irgend darüber Behauptungen zu machen, was man alles wissen und können sollte, um als gebildet gelten zu dürfen. Ein jeder sollte auf seinem Gebiete ein Meister werden. Wo immer wir das Feld unserer Tätigkeit wählen müssen wir die zweite Stufe unserer Entwicklung durchlaufen ehe wir an die dritte gelangen können. Wir müssen uns unserer eigenen Beschränktheit bewußt werden, sodas wir, unser Ziel fest im Auge behaltend, durch viel Übung und durch ein Verstehen-Lernen unserer Ideale endlich zu einer fast unbewußten Fertigkeit in unserem Fache gelangen.

Werden wir uns manchmal recht peinlich unserer eigenen Unwissenheit bewußt, wenn wir einen Blick in das große Gebiet unserer Arbeit gelangen haben, so können wir uns sagen, daß dieses eine notwendige Stufe unserer Entwicklung ist, die wir naturgemäß zu durchlaufen haben, wenn wir je zu dem Range eines Meisters auf unserem Gebiete gelangen wollen.

Alle Gebiete zu beherrschen ist uns heute natürlich ganz unmöglich, aber in unserer eigenen Arbeit sollten wir es zu einer gewissen Fertigkeit bringen, die uns selbst einen gewissen Grad von Befriedigung gewährt, indem wir sie effektiv verrichten.

Zuerst sind wir uns unserer Unwissenheit nicht einmal bewußt; dann angeichts des sich vor uns ausbreitenden Gesichtskreises folgt das Erkennen unseres Nicht-Könnens und endlich als dritte Bildungsstufe sei das unbewußte Können und Tun im

Dienste unse  
das Ziel un

Die

Es war  
Arbeiter sa  
aßen ihr B  
plötzlich ei  
denn da pa  
sich alle in  
auf den tot  
ten jungen  
auf einer  
ist vom Ge  
der Träge  
zuckte dazu  
tern. "A  
fenhaus;  
hinkriegens

Der tra  
den, und  
in den Ne  
blieb noch  
rotes Taf  
er hatte si  
ten. Er  
Krankenhe  
dem läute  
lein," sag  
Kamerade  
Der schwe  
nas. I  
nen hatte  
hatte es i  
lang hatt  
gen, und  
berkam,  
lein der  
tag heul  
wirrt.  
war's un  
Arbeiter  
ten so

Entwicklung auf die-

ht meine Abicht heute  
er Behauptungen zu  
man alles wissen und  
um als gebildet gel-  
Ein jeder sollte auf  
e ein Meister werden.  
er das Feld unserer  
len müssen wir die  
unserer Entwicklung  
e wir an die dritte  
en. Wir müssen uns  
en Beschränktheit be-  
sodas wir, unser  
luge behaltend, durch  
and durch ein Verste-  
unserer Ideale endlich zu  
ewußten Fertigkeit in  
e gelangen.

e uns manchmal recht  
r eigenen Unwissenheit  
wir einen Blick in das  
unserer Arbeit gelan-  
en wir uns sagen, daß  
d t w e n d i g e S t u-  
entwicklung ist, die wir  
zu durchlaufen haben,  
zu dem Range eines  
unserem Gebiete ge-

te zu beherrschen ist  
ürlich ganz unmöglich,  
e eigenen Arbeit sollten  
er gewissen Fertigkeit  
ns selbst einen gewissen  
Befriedigung gewährt,  
effektiv verrichten.  
wir uns unserer Unwis-  
einmal bewußt; dann  
sich vor uns ausbreiten-  
eises folgt das Erken-  
cht-Römens und end-  
Bildungsstufe sei das  
önnen und Tun im

Dienste unserer höheren Lebenszwecke  
das Ziel unserer Entwicklung.

### Die kleine Wunde.

Es war Frühstückspause. Mehrere Arbeiter saßen auf der Straße und aßen ihr Butterbrot. „Na nu!“ rief plötzlich einer von ihnen, „was ist denn da passiert?“ — Sie richteten sich alle in die Höhe, sie sahen alle auf den totblaffen und blutüberströmten jungen Mann, den man langsam auf einer Bahre vorübertrug. „Er ist vom Gerüst gefallen“, sagte einer der Träger im Vorübergehen und zuckte dazu vielsagend mit den Schultern. „Wir tragen ihn ins Krankenhaus; aber ob wir ihn lebend hinkriegen?“

Der traurige Zug war verschwunden, und die Arbeiter gingen wieder in den Neubau zurück. Nur einer blieb noch stehen, und wickelte sich ein rotes Taschentuch um die Hand, denn er hatte sich eben beim Essen geschnitten. Er blickte nach der Ecke, wo das Krankenhaus lag. „Der arme Kerl, dem läutet auch bald das Totenglöcklein“, sagte er, und dann ging er den Kameraden nach an die Arbeit. — Der schwerverletzte junge Mann genas. Die Ärzte und die Wärterinnen hatten ihr Bestes getan und Gott hatte es ihnen gelingen lassen. Tagelang hatte er ohne Besinnung gelegen, und als ihm die Besinnung wiederkam, da läutete gerade das Glöcklein der nahen Kapelle. „It's Sonntag heut?“ fragte der Kranke verwirrt. — Nein, das Totenglöcklein war's und es, läutete für eben jenen Arbeiter, der dem Schwerverwundeten so mitleidig nachgeblickt hatte.

Er war gestorben an jener kleinen Schnittwunde. „Unbegreiflich! Wie traurig! Es war ja eigentlich nichts! So ein kleiner Schnitt! Wie leicht passiert das, wie oft schneidet sich unsereins.“ — Jawohl, jawohl! Es war auch nichts weiter, als daß Gift in die kleine Wunde kam, und das Gift drang ins Blut, und vergiftetes Blut bringt den Tod. — „So ein kräftiger Mann, wie er war,“ schluchzte die arme Frau, „nie war er sonst krank.“ Ob schwach, ob stark, Gift ist Gift und bringt den Tod. — Der Teufel weiß es wohl, daß die Sünde das Gift ist, was den ewigen Tod bringt, und daß es ihm leicht ist, eine Seele zu vergiften. Er weiß aber auch, daß Jesus ein Arzt ist, der durch die Kraft Seines Blutes die giftigste Todeswunde u n f e h l b a r heilt. Darum fürchtet der Teufel nichts so sehr, als daß Menschen zu Jesus kommen und sich von Ihm heilen und heiligen lassen. Er rebet darum den Seelen vor, daß ihre Wunden zu unbedeutend und darum ungefährlich sind. Für grobe Sünder, die schlimmes auf dem Gewissen haben, ja, da mag es gut sein, wenn sie sich bekehren, sagte er, aber du! Du hast ja gar nichts so arg schlimmes gemacht. Na, so einiges, das hätte ja vielleicht anders sein müssen, aber du bist doch immer brav und fleißig gewesen. Und wenn so ein armer Mensch das dem Teufel glaubt, dann wickelt er das rote Tuch eigener Gerechtigkeit um die „kleine Sünde“, die eigentlich „nichts“ ist, und verkleistert und vergibt sich selbst seine Schuld, um dann zu spät zu erkennen, daß er betrogen ist, daß all sein Tun vergiftet war und sein Leben ein verlorenes. M. D.

# Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal." established 1896.

VOL. XVII      Newton, Kansas, September, 1912.      No. 7.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

G. A. Haury      Editor-in-Chief  
J. H. Langenwalter      German Dept

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager  
G. A. Haury,      Newton, Kansas

Entered as Second-Class Matter at the New  
on, Kansas, Post-Office.

Since the 10th of this month the Bethel College campus and buildings have lost their summer quiet and have again become lively by the presence of the students. The work of the twentieth school year has now fairly begun and the energy with which the students are attacking it speaks well for good results at the end. The

number of students enrolled right from the beginning is also very encouraging. At the present time the enrollment has reached 184, and, since others are yet in prospect, the number will undoubtedly come up to 200 before very long.

We have observed that from year to year our students come to us better prepared to take up their work in school. This year is no exception. Even at the present writing it has become apparent that, as a body, the students that are here for the first time are better prepared than those of preceding years. As the years went by, one after another of the sub-academy branches could be dropped, until to-day no subject is offered that is not ordinarily given in academy or high school. Without question this improvement is due to better district schools and to the high grade of work done in the various preparatory schools from which many students come to us.

Growth in  
ments and  
ses necessi  
of recitatio  
merly requ  
room in th  
formerly o  
office, has  
departmen  
years ago  
in use, no  
room and  
the presen  
regular re  
the labor  
used for n

At the  
the need  
plans how  
chief topi  
concensus  
should b  
year, if a  
to make  
were circ  
ent and t  
\$1,200  
would r  
approxin  
plan tha  
meeting  
tween \$8  
be neces  
that if e  
himself  
required  
It was t  
matter  
commit  
purpose  
peal is  
readily

# College

# y.

Published 1896.

1912. No. 7.

Students enrolled right  
winning is also very  
At the present time  
t has reached 184,  
thers are yet in pros-  
ber will undoubtedly  
200 before very long.

observed that from  
our students come to  
pared to take up their  
ol. This year is no  
Even at the present  
s become apparent  
y, the students that  
he first time are bet-  
than those of preced-  
as the years went by,  
ther of the sub-acad-  
es could be dropped,  
no subject is offered  
ordinarily given in  
high school. Without  
improvement is due  
strict schools and to  
de of work done in  
preparatory schools  
many students come

Growth in the various depart-  
ments and in the number of clas-  
ses necessitates a larger number  
of recitation rooms than were for-  
merly required. This year the  
room in the basement, which was  
formerly occupied by the business  
office, has been fitted up for the  
department of History. Nineteen  
years ago only four rooms were  
in use, not including the Music  
room and the Art room, while at  
the present time there are nine  
regular recitation rooms besides  
the laboratory and other rooms  
used for music and art.

### The Gymnasium.

At the meeting of the Alumni  
the need of a gymnasium and  
plans how to get it formed the  
chief topics of discussion. The  
concensus of opinion was that it  
should be built within the next  
year, if at all possible. In order  
to make a test, subscription lists  
were circulated among those pres-  
ent and the result was that over  
\$1,200 was subscribed. This  
would raise the funds available  
approximately to \$2,000. If the  
plan that was presented at the  
meeting should be adopted, be-  
tween \$8,000 and \$10,000 would  
be necessary; but it was thought  
that if each Alumnus would hold  
himself responsible for \$50, the  
required amount could be raised.  
It was then decided to push the  
matter more energetically and a  
committee was appointed for this  
purpose. We trust, when the ap-  
peal is made, all Alumni will  
readily respond.

### Life Is What We Make It.

*Emma Voran.*

We get out of life just what we  
put into it. We find nothing in  
this world which we do not first  
find in ourselves. If we are hap-  
py and cheerful, the world wears  
a bright and sunny face. The  
birds sing sweetly, the woods and  
streams murmur our song, and  
everything round about us seems  
bright and cheerful. If we are in  
a sad and sorrowful mood, always  
as though we are returning from a  
funeral, we see in nature nothing  
but the same gloomy aspect.  
The sun shines, but not in our  
hearts; the birds sing, but not to  
us. If we are mean and contemp-  
tible, the world again reflects a  
true copy of ourselves.

A teacher once asked one of his  
pupils at the end of a holiday:  
"Where have you been this after-  
noon?" "Oh, I have been out  
walking", answered Robert. "I  
followed the road that leads to the  
high hill called Sunny Mount. I  
returned home through the mead-  
ow. Everything was very dull.  
I saw scarcely a single person. I  
would much rather have gone  
somewhere else." While Robert  
was talking, another pupil came  
in. "Well, where have you  
been?" asked the teacher. "Oh,  
sir," replied Donald, "I never  
had such a pleasant walk before  
in my life. I found a curious  
plant which grows right out from  
the bark of an oak-tree just as  
well as if it had roots from the  
ground. I saw a little squirrel  
playing in a cottonwood-tree on

the way that leads to Sunny Mount. I climbed to the top of the hill and saw the country spread out below me like a map. Then I followed a strange bird, because I thought its wing was broken, but it led me into a swampy place, where I got very wet. Then it flew away with no sign of a broken wing. Perhaps it only meant for me to get away from its nest. But I did not mind that. I have brought many thoughts and many curiosities home from my journey."

These two boys had traveled over the same road. Each saw only his own disposition reflected in the outer world. Each, in a sense, created his own little world. This is a good illustration of the way people walk through this world; some with their eyes closed, others with their eyes wide open. Some see only that which is ugly and commonplace, others see the beautiful and that which inspires.

Our eyes were given us that we should make use of them. Let us, therefore, not grope through this world blindly, but see life as it is, rich, wonderful, and full of meaning. Sometimes there is dew in one flower and not in another. Have you ever paused to ask the reason why? It is very simple, the one opened its cup and took in the dew, the other closed its cup and the dew-drop fell off. So in life. If we, like the flower, open our lives to that which is good and noble, we shall attract the good and noble to ourselves. If, on the other hand, we close our

lives to those influences, we shall like the closed flower, have robbed ourselves of a rich blessing.

Is life worth living? Indeed it is, if we make it so. We must have high ideals and spend our time in achieving them. Our minds are given us but our characters we make. The noblest work that is given us here on earth, is to form a good character in spite of influences that tend to draw us down. To be good merely because we are not tempted to be bad — to refrain from sinning when there is no indication to do so — the is no real virtue. Real virtue is that which is pursued and achieved though many and fierce temptations beset us. If you have never told a lie because you have not courage to do so, your character is stained just as truly as though you had told a falsehood and the world knew all about it.

Our lives have been planned for us by God. Shall we not then consider it as a grand opportunity to do and achieve great things? Let us not wait for an opportunity, but make it. Those who only mourn the past and dread the future will never achieve great success. The future will be what you make it. Forget all discouraging pessimism. Do not anticipate evil, open your life to good. Have the purpose within you to bring about a larger success and larger success will come to you. It is the attitude you take toward things that determine your success. Though the circumstances in which we live have great influen-

ces upon our  
desires ca  
those circ  
really ins  
the doctri  
knowledge  
we have c  
formation

By our  
change an  
dispositio  
to a beaut

Since t  
great pos  
in life, an  
we should  
our time  
not neces  
to throw  
cupy our  
that are  
things th  
that are c  
has give  
life — v  
let us go  
Let us s  
that com

"Ther  
life whic  
to follow  
subject  
since h  
every di  
and eve  
this is t  
cerely to  
gain her  
after he

The  
of M us

ose influences, we shall  
 used flower, have robbed  
 of a rich blessing.  
 orth living? Indeed it  
 make it so. We must  
 ideals and spend our  
 achieving them. Our  
 given us but our charac-  
 ke. The noblest work  
 en us here on earth, is  
 good character in spite  
 es that tend to draw us  
 o be good merely be-  
 are not tempted to be  
 refrain from sinning  
 e is no indication to do  
 s no real virtue. Real  
 that which is pursued  
 ved though many and  
 ptations beset us. If  
 ever told a lie because  
 not courage to do so,  
 acter is stained just as  
 ough you had told a  
 and the world knew all  
 s have been planned for  
 Shall we not then  
 as a grand opportunity  
 achieve great things?  
 wait for an opportuni-  
 ke it Those who only  
 past and dread the fu-  
 ever achieve great suc-  
 future will be what you  
 Forget all discouraging  
 . Do not anticipate  
 n your life to good.  
 purpose within you to  
 at a larger success and  
 cess will come to you.  
 titude you take toward  
 at determine your suc-  
 ough the circumstances in  
 live have great influen-

ces upon our character, our own  
 desires can do much to shape  
 those circumstances; and what is  
 really inspiring and ennobling in  
 the doctrine of free will in the  
 knowledge that through our wills  
 we have our real power over the  
 formation of our own character.

By our will we are able to  
 change and mold our habits, our  
 disposition, and our character in-  
 to a beautiful harmonious life.

Since there are so many, so  
 great possibilities to be achieved  
 in life, and since life is so short,  
 we should strive to make use of  
 our time in the best way. It is  
 not necessary to be idle in order  
 to throw away time. We may oc-  
 cupy our time with those things  
 that are worth while in life,  
 things that are permanent, things  
 that are everlasting. To each God  
 has given but a short time for  
 life — we can live it but once —  
 let us go forward and do our duty.  
 Let us share every responsibility  
 that comes to us.

“There is but one pursuit in  
 life which it is in the power of all  
 to follow, and all to attain. It is  
 subject to no disappointment,  
 since he that perseveres makes  
 every difficulty an advancement,  
 and every conquest a victory; and  
 this is the pursuit of virtue. Sin-  
 cerely to aspire after virtue is to  
 gain her; and zealously to labor  
 after her ways is to receive them.”

#### Announcement.

The Bethel College Department  
 of Music begs to announce to the

public of Newton a four number  
 course of recitals by artists of  
 world-wide reputation to take  
 place during the winter of  
 1912—13. Towns like Salina,  
 Lawrence, Emporia and Hutchin-  
 son have had these courses for  
 years, but Newton so far has not  
 enjoyed this privilege. This  
 course will consist of a piano re-  
 cital on Nov. 18th by Henriot  
 Levy, a soprano song recital on  
 Dec. 10th by Mme. Lucille Ste-  
 venston Tewksbury, the Pasmore  
 Trio, piano, violin and cello, the  
 finest trio before the public today,  
 on Jan. 6th, and a tenor song  
 recital by Enrico Palmetto, the  
 Danish tenor, on Feb. 12th.

These artists stand in the front  
 rank of their respective lines to-  
 day. Many Newton people have  
 paid \$5.00 to hear Mme. Tewks-  
 bury during the past year at Wich-  
 ita. This entire course will be  
 sold for \$1.50. For every ticket  
 sold in Newton city a seat will be  
 reserved in the college chapel, so  
 that every ticket sold guarantees  
 a seat without extra charge.

The plan is to sell 100 tickets  
 in Newton city, the remainder to  
 be sold at the college. We ap-  
 peal to you as one of the hundred  
 people to help make this course a  
 success and a regular thing, other-  
 wise it may be only an experi-  
 ment.

Orders for tickets can be sent or  
 telephoned (No. 243) to the  
 undersigned.

D. A. HIRSCHLER

Dean of Department of Music.

City Water.

At last we may say definitely that the city water main will be extended out to Bethel College and that a long-felt want will be supplied. The contract for the line has been let, the pipe has been ordered, and work will begin as soon as material arrives. It was only after strenuous efforts that the money necessary was procured. The matter was brought before the commercial club of Newton by R. A. Goerz, and that body of men immediately took up work by appointing a committee to see to the financial end of the project. The committee, consisting of R. A. Goerz, J. C. Nicholson and T. H. McManus, at once put themselves "in touch" with the people and the result is that over \$4,000 has been secured for the purpose. The College people are surely grateful to friends that have exerted themselves in their behalf and appreciate all the help given. The following is a list of the contributors with the amounts they have subscribed:

J. J. Krehbiel .....	\$200
R. A. Goerz .....	200
C. F. Claassen .....	200
T. H. McManus .....	100
S. M. Swartz .....	50
W. J. Trousdale .....	200
W. J. Trousdale .....	100
John C. Nicholson .....	100
Dr. S. S. Haury .....	50
Kansan Printing Co.....	50
John Olinger.....	50
Fred Tangeman .....	200
J. A. Randall .....	200

H. E. Suderman.....	100
Richard S. Haury.....	60
Lehman H. & I. Co.....	50
Hanlin-Shelp Merc. Co.....	100
Newton Mill. & E. Co. ....	100
David Goerz .....	100
P. M. Anderson .....	50
J. G. Regier .....	200
Albert C. Groneman.....	50
Mrs. C. H. Wedel.....	50
J. A. Schmidt .....	50
P. W. Enns .....	50
N. Barnum & Co. ....	75
P. J. Wedel .....	50
J. W. Kliever .....	50
G. A. Haury .....	50
David Goertz .....	50
R. Riesen .....	30
G. A. Tayer .....	40
Will R. Murphy .....	20
Chris Wirkler .....	50
J. H. Langenwalter .....	50
Chas. A. Libbey .....	20
Henry J. Sprinker .....	20
H. P. & C. E. Krehbiel .....	50
N. G. Perryman .....	20
J. B. Douglas .....	10
M. McGraw & Co.....	50
P. M. Hoisington .....	10
Philip Lander .....	10
R. J. Woulfe .....	10
Duff & Son.....	10
A. E. Hurford .....	10
Julian Brown .....	10
E. S. McLain .....	25
C. C. Mack .....	10
E. E. & A. B. Conrad .....	10
Martin Ballou .....	10
Bennett Grove .....	10
John Watts .....	10
W. D. May .....	5
H. W. Reed.....	10
Graybill Bros. ....	10
J. H. Richert .....	10
Peter Loewen .....	10

E. W. S.....	
Newton M.....	
L. C. H.....	
Wallace.....	
Welsh T.....	
H. W. H.....	
Cash .....	
Southwes.....	
O. F. Ne.....	
J. B. Me.....	
M. W. L.....	
L. G. Ha.....	
Thomas.....	
W. E. G.....	
Cash .....	
John Re.....	
Cash .....	
Century.....	
Kliever.....	
Dr. J. W.....	
J. B. Di.....	
W. L. H.....	
J. A. Be.....	
W. J. Ri.....	
Klaassen.....	
First Na.....	
C. H. N.....	
Conrad.....	
Evans B.....	
S. A. Da.....	
Dr. L. T.....	
S. A. Ha.....	
J. A. Hu.....	
Edw. Du.....	
P. M. Cl.....	
Newton.....	
Don Kin.....	
C. R. Gr.....	
Andy U.....	
Josiah F.....	
S. R. Mc.....	
Geo. Ka.....	
Total .....	



pan..... 100  
 aury..... 60  
 I. Co..... 50  
 Merc. Co..... 100  
 & E. Co. .... 100  
 ..... 100  
 on ..... 50  
 ..... 200  
 oneman..... 50  
 vedel..... 50  
 ..... 50  
 ..... 50  
 Co. .... 75  
 ..... 50  
 ..... 50  
 ..... 50  
 ..... 50  
 ..... 30  
 ..... 40  
 hy ..... 20  
 ..... 50  
 walter ..... 50  
 ey ..... 20  
 nker ..... 20  
 Krehbiel ..... 50  
 an ..... 20  
 ..... 10  
 Co..... 50  
 gton ..... 10  
 r ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 25  
 ..... 10  
 Conrad ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 5  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10  
 ..... 10

E. W. Slaymaker..... 2  
 Newton Music Co..... 2  
 L. C. Horst ..... 5  
 Wallace & Farrington..... 10  
 Welsh Transfer Co. .... 25  
 H. W. Hart ..... 30  
 Cash ..... 1  
 Southwest Land Co. .... 2  
 O. F. Nelson..... 2  
 J. B. McCuish ..... 5  
 M. W. Linthicum..... 10  
 L. G. Harlan ..... 10  
 Thomas Sheridan..... 10  
 W. E. Grove ..... 10  
 Cash ..... 10  
 John Reese ..... 10  
 Cash ..... 50  
 Century Clothing Co..... 10  
 Kliewer Bros & Adair..... 10  
 Dr. J. W. Graybill ..... 10  
 J. B. Dickey..... 10  
 W. L. Hulick ..... 10  
 J. A. Becker ..... 10  
 W. J. Rich ..... 10  
 Klaassen & Martens ..... 10  
 First National Bank ..... 100  
 C. H. Northfoss ..... 10  
 Conrad & Dutcher ..... 25  
 Evans Bros. .... 25  
 S. A. Davis ..... 10  
 Dr. L. T. Smith ..... 10  
 S. A. Hanlin ..... 50  
 J. A. Hunter ..... 5  
 Edw. Dunkelberger ..... 5  
 P. M. Claassen ..... 10  
 Newton Electric Shop..... 10  
 Don Kinney ..... 25  
 C. R. Gray..... 10  
 Andy Unruh ..... 5  
 Josiah Foltz ..... 10  
 S. R. McArthur ..... 10  
 Geo. Kates..... 20  
 Total ..... \$4,103

**Bethel Notes.**

The enrollment of students continued for two days, since the one day intended for that purpose was not sufficient.

During the first two days of school the weather was very warm, but since then the atmosphere has cooled off and conditions for study are more favorable.

The Minnesota delegation is larger this year than ever before. When it comes to the matter of sending us students, Mountain Lake is ahead of any other community.

Sara Barga found it necessary to keep to her room for several days because of rheumatism.

During the last days of September it was so cool that Mr. Banman found it necessary to start the fires under the boilers. To heat the buildings in September is of very rare occurrence in Kansas.

Visitors at Bethel College were frequent during this month. Among them were Dr. Mosiman of Bluffton, Ohio, Rev. Silas M. Grubb of Philadelphia, and the Reverends Hawk and J. E. Amstutz of Halstead.

A few days ago Henry Regier leaped from an automobile in motion and as a result now nurses a broken arm. He says he that

he has already learned one thing since he is here.

On the evening of the 24th the Commercial Band of Newton treated the students to an excellent concert. Several of the citizens of the town were so kind as to bring the musicians out in their automobiles. Such visits are greatly appreciated.

On September 26 the Education Committee of the General Conference had a meeting at the home of President Kliever. The Committee consists of President Kliever, Professor J. H. Langenwaller, Dr. S. K. Mosiman, president of the Central Mennonite College, Rev. Silas M. Grubb of Philadelphia, and Dr. S. S. Haury of Newton.

Work in the various classes is progressing satisfactorily. The only complaint so far is that some of them are too large. The class in English I in the Academy has a membership of 64 and consequently is rather unwieldy. In Chemistry I the class is so large that they are crowded for room in the laboratory.

Since Miss Byler's classes in English are so large it has become necessary to employ an assistant. D. H. Borgen now teaches composition in English II, while Miss

Byler retains the work in the classics.

The new recitation room in the basement has been furnished with university chairs instead of the regular school seats. Chairs will prove by far the more satisfactory.

On September 25 Dr. S. K. Mosiman delivered a lecture in the College on the subject "The Authority of Faith." The lecture was a scholarly one and contained many helpful thoughts.

President Kliever suffers from an affection of the throat at present and on advice of his physician must refrain from speaking for a time.

---

## The Moundridge Lumber Company

Dealers in  
BUILDING MATERIAL and FUEL  
Moundridge, Kansas

---

### H. S. DICKEY'S Post Office News Store

Fine Candies, Post Cards,  
and Stationery

When in town make my store your  
stopping place

---

### McManus Dept. Store

Special interest taken in our  
College Students

Your interests are our interests  
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

---

### The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smartest Models in "Classy Clothes."  
**Horace W. Reed.**

Wa  
610 M  
also s  
Saddl  
and m

No. 5  
The C  
Ya

MOUN

Merl

Schu  
Dr  
"Der s

Movin  
Stor  
129-33

**HANLIN-SHELP MERCANTILE CO.**  
**NEWTON'S GREAT CASH STORE**  
**NEW STORE - NEW GOODS**

**Wallace & Farrington**

610 MAIN ST. NEWTON, KANSAS  
 Make everything in Harness and  
 also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,  
 Saddles, Nets etc. Repairing promptly  
 and neatly done. All Competition met

**W. E. GROVE**

Proprietor of

**People's Grocery**

No. 502 Main St. Newton, Kansas

**The Goering-Krehbiel Mercantile Co.**  
 Dealers in

**Yard Goods, Clothing and  
 Groceries**

MOUNDRIDGE KANSAS

**Herold  
 Buchhandel**

Newton, Kansas

Allelei deutsche und englische Bücher  
 an irgend eine Adresse

**Orgeln und Pianos**

Schul- und Office Möbel, Schreibmaschinen

Druckarbeit — deutsch oder englisch

„Der Herold“ \$1.00 das Jahr Proben frei

**W E L S H**

**TRANSFER &  
 STORAGE CO.**

**House Moving**

A SPECIALTY

Moving Vans  
 Storage  
 129-33 W. 6th St.

Funeral Outfits  
 Hack and Baggage  
 Phone 47

**Kansas State  
 Bank**

C. F. Claassen, Pres., C. B. Warkentin, Vice Pres.  
 H. H. Johnston, Cashier, C. W. Claassen, A. Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin S. M. Swartz Dr. J. T. Axtell  
 J. H. McNair J. H. Linn S. A. Hanlin  
 Thos. Sheridan C. F. Claassen J. A. Randall  
 J. G. Regier John Olinger

Capital and Surplus \$90,000.00

Newton, Kansas

**Commercial Printing and  
 Mail Orders a Specialty**

**FRITZ The Printer**

PHONE 423 114 EAST 5th ST.  
 NEWTON, KANS.

**Newton Milling  
 and Elevator Co.**

We do an exchange business  
 and will try to please  
 everybody

Are always on the market for  
 wheat and pay the  
 Highest Prices

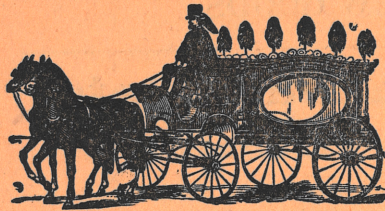
NEWTON : : : KANSAS

**McGraw & Co.**

COAL and BUILDING STONE

312 Main Street

# DUFF & SON



HOUSE FURNISHERS

UNDERTAKING AND  
EMBALMING

Hier wird deutsch gesprochen

## KLIEWER BROS. & ADAIR

Good Things to wear

505 MAIN ST.  
NEWTON, KANSAS

WILL R. MURPHY

## Photographer

The only ground floor gallery in  
Newton 116 West Fifth

## CONRAD'S DRUGS & JEWELRY

Newton : : Kansas

## C. W. CHASE

Always keeps a LARGE STOCK of  
BOOTS AND SHOES

Newton - Kansas

## Graybill Bros.

A Good Place to Buy  
Shoes and Clothing

## Sporting Goods and Pennants

ANDERSON'S BOOK STORE

## LEHMAN H. & I. CO.

Safety Razors, Pocket Knives,  
Safety Blade Sharpeners,  
Razor Straps,  
Guaranteed Goods

## MIDLAND NATIONAL BANK

NEWTON, KANSAS

Capital and Surplus \$75,000.00

W. J. Trousdale	- - -	President
H. E. Suderman	- - -	Vice President
Don. Kinney	- - -	Cashier
H. A. Ingold	- - -	Asst. Cashier

### DIRECTORS:

W. J. Trousdale	J. C. Nicholson
Don. Kinney	H. E. Suderman
I. M. Grant	G. W. Young

H. R. Voth

YOUR BUSINESS SOLICITED

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE  
and UNDERTAKING Establishment at 519-521 MAIN owned by

..... HENRY J. SPRINKER .....  
The New German Business Man